

---

# Dokumentation

## 5. Bürgerforum Corona:

Thema:

# „Soziale Langzeitfolgen der Kontaktbeschränkungen“

15. April 2021

### Inhalt

|     |  |    |
|-----|--|----|
| 1   | Ablauf des Bürgerforums.....                     | 1  |
| 2   | Ergebnisse und Empfehlungen.....                 | 4  |
| 2.1 | Auswertung der Fragen insgesamt.....             | 4  |
| 2.2 | Zusammenfassung der Ergebnisse .....             | 7  |
| 3   | Anhang.....                                      | 8  |
| 3.1 | Beiträge aus der Einstiegs-Runde .....           | 8  |
| 3.2 | Bild der Ergebnis-Pinnwand .....                 | 9  |
| 3.3 | Tabellarische Auswertung der Ergebnisse .....    | 10 |
| 3.4 | Dokumentation der einzelnen Arbeitsgruppen ..... | 15 |
| 3.5 | Links zu den online-Pinnwänden (Padlets).....    | 18 |

# 1 Ablauf des Bürgerforums

Das 5. Bürgerforum Corona behandelte die Frage, welche (psycho)sozialen Langzeitfolgen die andauernden Kontaktbeschränkungen mit sich bringen, vor allem in Bezug auf Kinder, Ältere und Hilfsbedürftige

**Staatsrätin Gisela Erler** eröffnete die Sitzung mit einem Grußwort.

Die **Einstiegs-Runde** fand dieses Mal nicht in Kleingruppen statt, sondern als offener Erfahrungsaustausch im Plenum. Die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger hatten Gelegenheit, ihre Erfahrungen und Perspektiven auf soziale und psychologische Risiken der Kontaktbeschränkungen beizusteuern, aber auch Chancen zu nennen, die die Einschränkungen des öffentlichen Lebens eventuell bieten.

Den aktuellen Lagebericht gab **Dr. Michael Konrad** ab, Referent für die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes im Referat Psychiatrie/Sucht im Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Er berichtete dabei von einer psychologischen Hotline, die das Sozialministerium während des ersten Lockdowns eingerichtet hatte, an der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ehrenamtlich Anrufe entgegengenommen hatten. Ebenso berichtete er von Online-Programmen der Krankenkassen.

Den ersten der drei Vorträge zum Thema hielt **Prof. Dr. Matthias Backenstraß**, Leiter des Instituts für Klinische Psychologie am Zentrum für Seelische Gesundheit des Klinikums Stuttgart. Das Erleben und Bewältigen der Kontaktbeschränkungen sei sehr unterschiedlich: manche Patientinnen und Patienten fühlen sich stark isoliert, ihnen helfe eine videobasierte Therapie. Andere fühlen sich weniger eingeschränkt, manche profitieren sogar von weniger Sozialkontakten. Psychiatrisch schwer Erkrankte hätten sich nicht verschlechtert, eher die leichter Kranken, die ihr soziales Feedback verlieren und dadurch leichter depressiver werden. Insgesamt sei es ein psychologisches Grundbedürfnis, Sozialkontakte zu haben; müssten wir diese verkümmern lassen, würde uns das beeinträchtigen, vor allem Jugendliche und ihre soziale Entwicklung.

**Martina Rudolph-Zeller**, Leiterin der Telefonseelsorge Stuttgart, berichtete von den praktischen Auswirkungen der Kontaktbeschränkungen aus Perspektive der Telefonseelsorge. Einsamkeit und Angst seien schon immer wichtige Themen bei der Telefonseelsorge gewesen, durch Corona seien davon auch vermehrt jüngere Menschen betroffen. „Typische“ Anruferinnen oder Anrufer gäbe es nicht, in der Tendenz rufen aber mehr Frauen an, auch jüngere. In Stuttgart seien insgesamt 120 Ehrenamtliche rund um die Uhr für die Telefonseelsorge im Einsatz. Ein Gespräch dauert typischerweise 27 Minuten. Am Telefon sei es wichtig, erstmal zuzuhören, genau nachfragen, Zeit zu haben und nicht zu bewerten. Frau Rudolph-Zeller vermutet, dass die Pandemie im kollektiven Gedächtnis haften bleibt als grundlegende Erfahrung, dass wir verwundbar und verletzlicher sind, dass unsere Welt instabiler ist als wir dachten. Gerade für junge Menschen sei das prägend.

Bewältigungsstrategien und Wege aus der Einsamkeit auch unter Pandemiebedingungen versuchte **Carmen Stadelhofer** aufzuzeigen, ehemalige Leiterin des Zentrums für allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Ulm und ehrenamtliche Initiatorin von zivilgesellschaftlichen Projekten und digitaler Nachbarschaftsarbeit. Ihr Ansatz in der ehrenamtlichen Arbeit ist es, Menschen in ganz Europa zu Begegnungen und Kooperationen zusammenzuführen – unter Pandemie-Bedingungen eben online in verschiedenen Veranstaltungsformaten. Technik sei dabei ein Medium für Begegnung: Online-Formate bieten dabei eine wertvolle Möglichkeit, um den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und Kommunikation zu

ermöglichen. Ein Programm sei dabei „Vives@BW“, virtuell verbundene Seniorinnen und Senioren in Baden-Württemberg, die ihre Erfahrungen, Fähigkeiten und Motivationen miteinander teilen. Mit Vorträgen, Arbeitsgruppen, Filmdiskussionen, Lesegruppen, gemeinsamen Koch-Abenden und Singstunden seien zunächst Ältere angesprochen worden, inzwischen würden auch Jüngere den Älteren ihre Lebenswelt vorstellen. Es gab dabei mehrere hundert Teilnehmende bisher. Aus dem Programm wurde bereits ein Qualifizierungsmodul für Multiplikatoren entwickelt. Die digitalen Treffen seien ein hilfreiches Mittel gegen Einsamkeit, auch im internationalen Kontext.

In der folgenden **Diskussion in fünf Kleingruppen** wurden die Teilnehmenden gebeten, zu folgenden drei Fragen miteinander ins Gespräch zu kommen und Empfehlungen zu formulieren. Diese Empfehlungen wurden durch zusätzliche Protokollantinnen bzw. Protokollanten auf einer Online-Pinnwand festgehalten:

- **Frage 1: Welche Schritte soll die Landesregierung unternehmen, um die sozialen Langzeitfolgen der Kontaktbeschränkungen für Kinder und Alte/Hilfsbedürftige abzumildern?**
- **Frage 2: Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Vereinsamungstendenzen sowohl kurzfristig (während der Lockdowns) als auch langfristig (als gesellschaftliche Tendenz) aufzufangen? Was kann die Landesregierung dafür tun?**
- **Frage 3: Welche Maßnahmen sind in der Pandemie geeignet, soziale Vereinsamung in der Nachbarschaft aufzufangen, welche sind allgemein für die Gesellschaft sinnvoll?**

Danach hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die gesammelten Empfehlungen aus allen Kleingruppen zu **bewerten**. Dafür konnten sie auf dem Online-Pinnwand für jede Frage ein „Like“ vergeben und somit ihren Favoriten kennzeichnen.

Einige **organisatorische Hinweise** gab es am Ende der Veranstaltung: eine Nachfrage zum Kabinettsausschuss vom 23. März unter mit 2 Teilnehmenden des Bürgerforums ergab, dass sich die Teilnehmenden mehr Rückfragen der anwesenden Politikerinnen und Politiker gewünscht hätten.

Als Themen der kommenden Bürgerforen wurden bestätigt:

- **6. Bürgerforum Corona, 20. Mai 2021, 16-19 Uhr:**  
Auswirkungen der Pandemie auf das Bildungssystem
- **7. Bürgerforum Corona, 17. Juni 2021, 16-19 Uhr:**  
Reisen und Freizügigkeit: Risiken des grenzüberschreitenden Verkehrs, Urlaubsreisen, grenzüberschreitende Solidarität
- **8. Bürgerforum Corona, 15. Juli 2021, 16-19 Uhr:**  
Politik-Hearing zu Ergebnissen und Fragen aus dem Bürgerforum Corona, z.B. Anhörung der neu gewählten gesundheitspolitischen SprecherInnen
- **9. Bürgerforum Corona: 19. August 2021, 16-19 Uhr:** Offenes Sommertreffen (?)

**Staatsrätin Gisela Erler** beschloss das 5. Bürgerforum Corona mit einem Grußwort und verabschiedete sich herzlich von den Teilnehmenden des Bürgerforums, da sie ihre Tätigkeit zum Mai 2021 beendet und im 6. Bürgerforum nicht mehr als Staatsrätin teilnimmt.

Tabelle 1: Ablaufplan des 5. Bürgerforums Corona

| Uhrzeit   | Programmpunkt   | Gäste  |
|-----------|---|--|
| 16:00 Uhr | Begrüßung und Einführung  | <b>Gisela Eler</b> , Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung   |
| 16:10 Uhr | Erfahrungsaustausch der Bürgerinnen und Bürger  |  |
| 16:20 Uhr | Aktueller Bericht zum Ansatz des Landes Baden-Württemberg zur Abmilderung der sozialen Langzeitfolgen der Kontaktbeschränkungen<br>Anschließende Nachfragen   | <b>Dr. Michael Konrad</b> , Referent für Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes im Referat Psychiatrie/Sucht, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg   |
| 16:35 Uhr | Kurzvorträge und Interviews mit Experten, um unterschiedliche Perspektiven auf die Langzeitfolgen von Kontaktbeschränkungen zu erfahren: Forschungsergebnisse, Erfahrungsberichte und Bewältigungsstrategien<br>Anschließende Nachfragen und Diskussion | <b>Prof. Dr. Matthias Backenstraß</b> , Psychologe und Psychotherapeut, Leiter des Instituts für Klinische Psychologie am Zentrum für Seelische Gesundheit des Klinikums Stuttgart<br><br><b>Martina Rudolph-Zeller</b> , Leiterin der Telefonseelsorge Stuttgart e.V.<br><br><b>Carmen Stadelhofer</b> , ehemalige Leiterin des Zentrums für allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Ulm und ehrenamtliche Initiatorin von zivilgesellschaftlichen Projekten und digitaler Nachbarschaftsarbeit |
| 17:45 Uhr | Diskussion in Kleingruppen: Positionen und Empfehlungen der Bürgerinnen und Bürger  |  |
| 18:30 Uhr | Zusammenführung der Ergebnisse im Plenum<br>Abstimmung der Empfehlungen der Bürgerinnen und Bürger  |  |
| 18:55 Uhr | Abschluss und Dank an die Bürgerinnen und Bürger  | <b>Gisela Eler</b> , Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung   |
| 19:15 Uhr | Ende der Veranstaltung  |  |

## 2 Ergebnisse und Empfehlungen

Um die gesammelten Empfehlungen aus den Arbeitsgruppen zu bewerten, konnten die Teilnehmenden auf dem online-Pinnwände insgesamt drei Stimmen in Form von „Likes“ vergeben. Auf die Weise konnten sie angeben, welche Empfehlungen ihnen besonders wichtig waren. Insgesamt wurden 101 Likes vergeben.

Die Stimmverteilung bei der Ergebnisabstimmung wird beim 5. Bürgerforum anders betrachtet als bei den Foren zuvor: einerseits wurden die Empfehlungen auf der Ergebnis-Seite nach Zugehörigkeit zu so genannten „Clustern“ (= inhaltliche Sammelbegriffe, Themenbereiche) angeordnet. Und andererseits fließen in die folgende Auswertung alle Beiträge aus den Arbeitsgruppen ein, nicht nur die ausgewählten und abgestimmten Beiträge von der Ergebnispinnwand.

### 2.1 Auswertung der Fragen insgesamt

Insgesamt erhielten drei Themenbereiche besonders viele Stimmen: Kinder und Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren und Aktivitäten draußen.

Der stärkste Themenbereich **„Kinder und Jugendliche“** erhielt mit 29 von 101 Stimmen gut ein Viertel aller Stimmen. 22 Stimmen in 4 Beiträgen plädierten dafür, wieder mehr Aktivitäten für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen, etwa durch Ferienfreizeitprogramme, kleine Gruppen und Vereins- bzw. Jugendarbeit mit Hygienekonzept, Sportangebot sowie eine breite Teststrategie. 4 weitere Beiträge beschäftigten sich mit der Situation an Schulen: so müssten Lehrerinnen und Lehrer vor allem an den Grundschulen initiieren, dass die Schülerinnen und Schüler mehr zusammenkommen (7 Stimmen). Empfohlen wurde ebenfalls, dass Lehrerinnen und Lehrer stärker im Umgang mit Internet und digitalem Lernen unterstützen. Auch müssten die Lehrpläne umgebaut werden, um versäumten Unterrichtsstoff nachholen zu können.

Am zweithäufigsten beschäftigten sich die Empfehlungen mit der Lage von **Seniorinnen und Senioren**. Ein Fünftel aller Likes wurden hier vergeben. Der mit 14 Stimmen am häufigsten gelikte Beitrag empfahl, soziale Kontakte unter den Seniorinnen und Senioren wieder zu fördern durch gemeinsame Nachmittage und Vermittlung von digitalen Angeboten. Eine ausreichende Teststrategie könne den Kontakt zu anderen bzw. zwischen Alt und Jung fördern (1 Stimme). Von den insgesamt 7 Beiträgen des Clusters nahmen 4 Beiträge die Alten- und Seniorenheime in den Blick und empfahlen, dort heiminterne, kulturelle Veranstaltungen unter kontrollierten Bedingungen zu ermöglichen (beispielsweise mit getesteten Künstlerinnen und Künstlern) sowie niedrigschwellige Besuchsmöglichkeiten einzuführen (5 Stimmen). Die Impfung der Bewohnerinnen und Bewohner der Altenheime würde ihnen wieder ein normales Leben ermöglichen. Ebenso wurde die Förderung von Besuchsdiensten in Altersheimen für gemeinsame Spaziergänge empfohlen.

Auf das drittstärkste Cluster **„Aktivitäten draußen“** entfielen 14 Stimmen. Von den 9 Beiträgen in diesem Themenbereich sprachen sich 6 Beiträge dafür aus, wieder mehr Treffen im Freien zu ermöglichen bzw. die Kontaktbeschränkungen für Aktivitäten draußen zu lockern. Dabei wurde die Erstellung und Förderung von Konzepten für Zusammenkünfte in kleinen Gruppen im Freien empfohlen. Diese Konzepte könnten dabei an verschiedene Altersgruppen angepasst werden. Umfangreiches Testen würde mehr Kontaktmöglichkeiten im Freien eröffnen. Als Beispiele der Aktivitäten draußen wurden vor allem kulturelle Veranstaltungen genannt, die ermöglicht werden unter Einbeziehung der Forschungsergebnisse zur Aerosol-Verbreitung (10 Stimmen) sowie Sport im Rahmen von Einzel- oder Paartrainings auf Sportplätzen

(4 Stimmen). Auch wurde die Frage gestellt, ob Zelt- oder Sportlager wieder verstärkt angeboten werden sollten. Ein Beitrag wies noch darauf hin, dass besseres Wetter die Voraussetzung für Aktivitäten draußen sei.

Im Zusammenhang mit den Aktivitäten draußen ist das Cluster „**Öffentlicher Raum**“ zu sehen, in dem in 8 Beiträgen Empfehlungen gegeben wurden, wie der öffentliche Raum für das Auffangen von (psycho)sozialen Langzeitfolgen der Kontaktbeschränkungen genutzt werden könne. Dieses Cluster erhielt insgesamt 8 Stimmen. Vor allem bereits geimpfte Personen sollten wieder mehr Freiheiten und Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme zurückerhalten, vor allem Ältere könnten so vor negativen sozialen Langzeitfolgen bewahrt werden (4 Stimmen). Mehrfach genannt wurde die Option, Gemeinschaftsgärten als Orte für Zusammenkünfte zu nutzen (3 Stimmen). Dabei sollen Angebote für Aktivitäten in kleineren Gruppen gefördert bzw. reaktiviert werden, wofür bereits vorhandene Strukturen in beispielsweise Vereinen genutzt werden (1 Stimme). Zusammenkünfte auf öffentlichen Plätzen könnten wieder ein stärkeres Gefühl des Miteinanders bewirken, trotz Corona, müssten dabei unter Einhaltung der Abstandsregeln erfolgen. Die Landesregierung müsse dafür Anreize schaffen, indem etwa Hindernisse für gemeinsame Aktivitäten abgebaut werden müssten. Als Beispiel wurde das Aufstellen von „Corona-Bänken“ genannt: Sitzbänke mit der Möglichkeit, ausreichend Abstand einzuhalten.

Auf den Themenbereich **Vereinswesen und ehrenamtliche Tätigkeiten** wurden insgesamt 11 von 101 Stimmen in 7 Beiträgen vergeben. Die meisten Stimmen erhielt der Beitrag, das Angebot von Vereinen zu fördern und zu reaktivieren, um Aktivitäten in kleinen, gut nachvollgbaren Gruppen im Freien zu ermöglichen (10 Stimmen). Die Landesregierung solle die Vereine darin unterstützen, Corona-konforme Aktivitäten wieder anzubieten, auch langfristig gesehen über die Pandemie hinaus. 2 weitere Beiträge empfahlen die (auch finanzielle) Förderung von Ehrenamt und bürgerlichem Engagement. Speziell die Durchführung von Bürgerforen sei als dauerhafte Institution mit Einfluss zu fördern.

Die Teilnehmenden beschäftigen sich auch mit Möglichkeiten der **Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation**, um soziale Langzeitfolgen aufzufangen. 12 von 101 Likes wurden hier vergeben. Mit 7 Stimmen den größten Zuspruch erhielt die Empfehlung, die Förderprogramme der Allianz für Beteiligung zur Unterstützung der Zivilgesellschaft stärker zu kommunizieren, entsprechend der von der Expertin Carmen Stadelhofer vorgestellten Angebote. Allgemein müssten vorhandene Angebote für Kontaktmöglichkeiten breiter vorgestellt (5 Stimmen) und kurzfristige Anregungen gegeben werden, beispielsweise über Zeitungsartikel oder Marketing mit Zielgruppe Ältere, um ihnen die Möglichkeiten für soziale Teilhabe unter Corona-Bedingungen aufzuzeigen. Der Landesregierung wurde außerdem empfohlen, klare und positiv motivierende Durchsagen zu lancieren, etwa zu digitalen Kontaktmöglichkeiten, zur Maskenpflicht, Bewegungsförderung und gemeinsamer Bewältigung der Krise.

Die **Förderung von persönlichen Kontakten** wurde mit insgesamt 7 Likes bewertet. Nachbarschaftshilfe wurde dabei eine wichtige Rolle zugewiesen: 6 Stimmen erhielt die Empfehlung eines nachbarschaftlichen Füreinanders und Miteinanders. Dabei sei es wichtig, Eigeninitiativen zu fördern, Erfolgsgeschichten zu kommunizieren und Eigentum zu teilen, etwa beim gemeinsamen Kochen und Spaziergehen. Dabei helfe es auch, Menschen ins persönliche Gespräch zu holen (1 Stimme) oder einfach mal die Nachbarin oder den Nachbarn anzulächeln und zu grüßen. Die Menschen sollten die bestehenden Möglichkeiten zu persönlichen Treffen auf wahrnehmen (laut aktueller Regelung bis zu 5 Personen aus 2 Haushalten). Solche Treffen müssten dabei über einen längeren Zeitraum hinweg ermöglicht werden, um Konstanz und Verlässlichkeit der Regelungen zu gewährleisten. Für Hilfsbedürftige müssten Betreuungsgemeinschaften gebildet werden, beispielsweise für Alleinstehende und Ältere, ebenso



können Patenschaften und Kontakte zwischen Hilfsbedürftigen und Helfenden vermittelt werden. Diese Kontakte wären nicht nur als Nothilfe zu sehen, sondern könnten auch zur Untätigkeit gezwungene Menschen wie Gastronomen und Künstlerinnen und Künstler dazu bringen, sich wieder einzubringen.

Die meisten Beiträge, nämlich 10, wurden zum Thema „**Digitale Kompetenzen**“ verfasst, hier wurden aber keine Likes vergeben. 3 Vorschläge wurden zur Entwicklung von Internet-Plattformen gemacht: eine Plattform mit Information über altersgerechte Angebote für Jugendliche (müsse auch mit einer Kampagne beworben werden), eine Plattform, über die sich potentielle Ehrenamtliche über Einsatzmöglichkeiten informieren können sowie eine Plattform für Menschen, die sich mit dem Internet nicht gut auskennen. Älteren müsse die Angst vor der Technik genommen werden und digitale Formate nähergebracht werden. Mehrere Beiträge wiesen auf das Potential von digitaler Vernetzung hin: So könnten viele neue Bekanntschaften geschlossen werden. Digitale Wettbewerbe oder Sporttrainings könnten Vernetzung fördern. Auch privat oder für Nachbarn und Bewohnerinnen und Bewohner desselben Stadtteils bietet der digitale Raum gute Vernetzungsmöglichkeiten. Kinder, die sich nicht in Klassenkontexten sehen, könnten online Spieleabende oder Kinder-Sport-Treffs gestalten, etwa mit Hilfe der Sportvereine. Insgesamt sei eine finanzielle Unterstützung der Online-Vernetzung nötig.

Viele Teilnehmende reflektierten über die **Lehren aus der Pandemie**. Dabei wurden durchaus auch positive Töne angeschlagen: viele aktuell funktionierende Angebote wären erfolgreich, und die Landesregierung sollte sie auch über die Pandemie hinaus unterstützen. Die Menschen hätten sich gut arrangiert, und ein Beitrag betraf die Chancen, die Corona bot, etwa bezüglich neuer Freiräume für das Erlernen von neuen Fremdsprachen oder neuer Online-Sportkurse. Gewarnt wurde jedoch davor, dass es nicht wieder vorkommen dürfe, dass Hilfebedürftige keine Hilfe bekommen oder dass es im nächsten Winter wieder zum nächsten Lockdown kommen dürfe. Es müsse langfristig wieder zur Normalität zurückgekehrt werden. Ein Beitrag empfahl, genau zu evaluieren, welche Pandemie-Maßnahmen Sinn gemacht haben und welche nicht.

## 2.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

- Kinder und Jugendliche standen besonders im Fokus der Teilnehmenden, um soziale Langzeitfolgen aufzufangen: 22 Stimmen plädierten dafür, wieder mehr Aktivitäten für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen, etwa durch Ferienfreizeitprogramme, kleine Gruppen und Vereins- bzw. Jugendarbeit mit Hygienekonzept, Sportangebot sowie eine breite Teststrategie.
- Soziale Kontakte unter den Seniorinnen und Senioren sollen wieder gefördert werden beispielsweise in Form von gemeinsamen Nachmittagen und Vermittlung von digitalen Angeboten (14 Stimmen)
- In den Altenheimen sollen kulturelle Veranstaltungen unter kontrollierten Bedingungen wieder ermöglicht werden, und die Besuchsmöglichkeiten sollen niedrighschwelliger werden (5 Stimmen).
- Im drittstärksten Themenbereich „Aktivitäten draußen“ (14 von 101 Stimmen) sprachen sich die Teilnehmenden dafür aus, wieder mehr Treffen im Freien zu ermöglichen und dafür Konzepte zu erstellen, unter anderem unter Einbeziehung von Forschungsergebnissen zur Aerosol-Verbreitung. (10 Stimmen). Vor allem kulturelle Veranstaltungen und Sporttrainings wurden als wieder aufzunehmende Aktivitäten draußen empfohlen.
- Geimpfte sollen wieder mehr Freiheiten und Möglichkeiten zur sozialen Kontaktaufnahme zurückerhalten. (4 Stimmen)
- Der öffentliche Raum soll stärker bereitgestellt und genutzt werden für Aktivitäten draußen, etwa in öffentlichen Gemeinschaftsgärten oder durch das Aufstellen von „Corona-Sitzbänken“ mit der Möglichkeit, ausreichend Abstand einzuhalten.
- Vereine und Ehrenamt sollen eine stärkere Rolle spielen, ihre Angebote wieder breiter gefördert werden. (11 Stimmen)
- Speziell die Durchführung von Bürgerforen soll als dauerhafte Institution mit Einfluss gefördert werden.
- Vorhandene Angebote für Kontaktmöglichkeiten müssten besser bekannt gemacht und kommuniziert werden, beispielsweise die Förderprogramme der Allianz für Beteiligung zur Unterstützung der Zivilgesellschaft (11 Stimmen) oder Zeitungsartikel und Kampagnen, um Älteren Möglichkeiten für soziale Teilhabe unter Corona-Bedingungen aufzuzeigen.
- Bei der Förderung von persönlichen Kontakten wurde der Nachbarschaftshilfe eine wichtige Rolle zugewiesen, beispielsweise durch niedrighschwellige zwischenmenschliche Kontakte oder Betreuungsgemeinschaften für Hilfsbedürftige.
- Zur Förderung von digitalen Kompetenzen wurde die Entwicklung und Bekanntmachung von Online-Plattformen für Jugendliche, potentielle Ehrenamtliche und digital Unerfahrene empfohlen.
- Der digitale Raum bietet viele Möglichkeiten der Vernetzung, beispielsweise über digitale Sporttrainings, Nachbarschaftshilfe oder Spieleabende für Kinder.
- Eine Lehre aus der Pandemie sei, dass durchaus erfolgreich funktionierende Angebote der sozialen Kontaktaufnahme unter Pandemie-Bedingungen gebe, die von der Landesregierung unterstützt werden sollten. Dabei muss genau evaluiert werden, welche Pandemie-Maßnahmen Sinn gemacht haben und welche nicht.



## 3 Anhang

### 3.1 Beiträge aus der Einstiegs-Runde

Im Chat posteten die Teilnehmenden ihre Beiträge zu Chancen und Risiken der andauernden Kontaktbeschränkungen:

- Mehr Zeit mit der Familie verbracht
- Kleinfamilie enger geworden
- War positiv viel getan zu hause neu haus
- Positiv Entschleunigung. Negativ Freunde und Familie kaum gesehen
- Freundschaften am Leben zu halten, ist tatsächlich schwierig
- komme ganz gut zurecht und mache das beste draus, was mir fehlt ist das regelmäßige Schwimmen
- Neue Freunde gefunden, dafür mit anderen Freunden kaum mehr Kontakt
- Am Anfang war es erholsam und angenehm ruhig. Nach zwei Monaten hat mir der Kontakt zu Freunden und Bekannten gefehlt, auch essen gehen und mal ins Kino gehen.
- besonders den Kindern in unserer Familie haben die Außenkontakte und Sportaktivitäten gefehlt, wir als Eltern waren sehr ausgelastet.
- Mir fällt auf, dass gerade jungen Kindern (um die 6-8 Jahren) und älteren Leuten die Einsamkeit schwer fällt
- Negatives ist mit der Zeit der spontane Austausch mit anderen fehlt, Hobby nicht mehr möglich. Einfach der Spaßfaktor den man im Leben hat entfällt komplett.
- Auch Veranstaltungen, die soziales Leben fördern, fehlen aktuell komplett, egal ob es sich hier um Sport oder um Pfadfinderaktionen handelt. Das fehlt ungemein und ist so wichtig für die Kinder, die hier Softskills lernen können.
- wenig direkter Kontakt
- Pandemie und Eintritt ins Rentenalter
- sehr wenig Kontakt mit Freunden
- Mit innerer Größe und stärke kann die Einsamkeit bewältigt und ertragen werden
- Mir persönlich hat das nichts ausgemacht.
- vermisse meine Familie (wohnt teilweise in ganz Europa)
- Positiv war am Anfang die Entschleunigung
- Die ganze Familie ist plötzlich zu Hause. Man kommt sich näher, Beziehungen werden gestärkt. Andere Beziehungen werden natürlich lockerer.

## 3.2 Bild der Ergebnis-Pinnwand

padlet

nexus Institut für Kooperationsmanagement + 1 • 15T.

### ERGEBNISSE | 5. Bürgerforum Corona | Donnerstag, 15. April 2021 | Thema: Soziale Langzeitfolgen der Kontaktbeschränkungen

Im Auftrag des Staatsministeriums Baden-Württemberg

#### Anleitung

Bitte vergeben Sie insgesamt maximal DREI "Like"-Herzchen

Sie können dabei auch mehrere Herzchen an Zettel aus derselben Frage vergeben.

♥ 0

#### Cluster: Kinder

##### AG 3: LehrerInnen sollten SchülerInnen zusammenbringen, v.a. Grundschule; LehrerInnen als InitiatorInnen

♥ 7

##### AG 1: Aktivitäten ermöglichen für Kinder

Kinder  
Freizeitprogramme in den Ferien in kleinen Gruppen  
Bspw. Vereinsarbeit mit Kindern mit Hygienekonzept unabhängig von der Inzidenz ermöglichen

♥ 15

##### AG 4: Jugendarbeit wieder aktivieren

♥ 7

#### Cluster: Senioren

##### AG 1: Senioren

gemeinsame Nachmittage fördern, soziale Kontakte wieder ermöglichen  
Digitalisierung näherbringen

♥ 14

##### AG 2

Die Landesregierung soll Senior\*innen in Altersheimen schnellstmöglich Freiheiten wieder geben, also Besuche niedrigschwelliger ermöglichen, gemeinsame interne Veranstaltungen unter kontrollierten Bedingungen ermöglichen.

♥ 5

##### AG 5: Alte/Hilfsbedürftige: Kontakt zu Anderen darf nicht verloren gehen und kann durch Tests ermöglicht werden! (z.B. alt & jung mischen)

♥ 1

##### AG 5: Freiheiten und Normalität für Geimpfte (verhindert Langzeitfolgen vor allem für Ältere!)

♥ 4

#### Cluster: Nachbarschaft und Ehrenamt

##### AG 1: Nachbarschaftshilfe

Füreinander dasein verhindert Vereinsamungstendenzen (Kochen, Spazieren, Quartiersarbeit)  
Dabei ist es wichtig die Eigeninitiative zu fördern. Eigentum teilen.  
Erfolgsgeschichten publik machen

♥ 6

##### AG 3: Angebote (Förderprogramme) der Allianz für Beteiligung zur Unterstützung der Zivilgesellschaft und ihrer Ideen mehr kommunizieren, z.B. auch Angebote von Frau Stadelhofer

♥ 7

##### AG 2

Förderung und Reaktivierung von Vereinen, Angebot verschiedener Aktivitäten in kleineren Gruppen im freien, so auch Kontakte besser nachvollziehbar.

♥ 10

##### AG 1: Neue Routinen

Konstant und Verlässlichkeit schaffen  
Kleine Gruppen über längeren Zeitraum ermöglichen

♥ 0

##### AG 2

Förderung bürgerschaftlichen Engagements

♥ 1

##### AG 4: Menschen ins persönliche Gespräch holen

♥ 1

#### Cluster: öffentlicher Raum

##### AG 2

Förderung von Gemeinschaftsgärten als Orte der Zusammenkunft, z.B. zentral gelegene Plätze

♥ 3

##### AG 1: Im Freien wieder mehr ermöglichen

Stichwort: Aerosolforschung  
Kulturelle Veranstaltungen

♥ 10

##### AG 4: Die Angebote, die es gibt, müssen kommuniziert werden.

♥ 5

##### AG 5: Einzeltraining/Paartraining auf dem Sportplatz erlauben

vermeidet auch illegale Treffen auf dem Sportplatz

♥ 4

##### AG 2

Förderung und Reaktivierung von Angeboten verschiedener Aktivitäten in kleineren Gruppen im freien unter Hygienevorschriften, zur Verfügung stellen öffentlicher Räume, beispielsweise Gemeinschaftsgärten. Auch mit Hilfe von beispielsweise Vereinen (Nutzung vorhandener Strukturen)

♥ 1

### 3.3 Tabellarische Auswertung der Ergebnisse

Hinweis: die Stimmverteilung bei der Ergebnisabstimmung muss beim 5. Bürgerforum anders betrachtet werden als bei den Foren zuvor, da die Beiträge auf der Ergebnis-Seite nicht mehr nach Fragen angeordnet wurden, sondern nach inhaltlicher Zugehörigkeit zu so genannten „Clustern“ (= Themenüberschriften, Oberthemen). Die Teilnehmenden konnten ihre drei Likes frei auf die Cluster verteilen.

Aus diesem Grund gibt es zwei Auswertungstabellen: Tabelle 2, die die Stimmverteilung insgesamt behandelt, und Tabelle 3, die die Stimmverteilung je Cluster behandelt. Die Ausführungen in Kapitel 2 beziehen sich auf Tabelle 3.

Insgesamt wurden 101 Likes vergeben.

Tabelle 2: Abgestimmten Empfehlungen auf der Ergebnis-Pinnwand (Padlet), Stimmverteilung INSGESAMT

| Empfehlungen  | Rang | Likes | Gruppe |
|---|------|-------|--------|
| Aktivitäten ermöglichen für Kinder:<br>- Freizeitprogramme in den Ferien<br>- in kleinen Gruppen<br>- Bspw. Vereinsarbeit mit Kindern mit Hygienekonzept unabhängig von der Inzidenz ermöglichen                              | 1    | 15    | AG 1   |
| gemeinsame Nachmittage fördern, soziale Kontakte wieder ermöglichen, Digitalisierung näherbringen   | 2    | 14    | AG 1   |
| Im Freien wieder mehr ermöglichen: Stichwort Aerosol-Forschung, kulturelle Veranstaltungen  | 3    | 10    | AG 1   |
| Förderung und Reaktivierung von Vereinen, Angebot verschiedener Aktivitäten in kleineren Gruppen im freien, so auch Kontakte besser nachvollziehbar.  | 3    | 10    | AG 2   |
| Angebote (Förderprogramme) der Allianz für Beteiligung zur Unterstützung der Zivilgesellschaft und ihrer Ideen mehr kommunizieren, z.B. auch Angebote von Frau Stadelhofer  | 4    | 7     | AG 3   |
| Jugendarbeit wieder aktivieren  | 4    | 7     | AG 4   |
| LehrerInnen sollten SchülerInnen zusammenbringen, v.a. Grundschule; LehrerInnen als InitiatorInnen  | 4    | 7     | AG 3   |
| Nachbarschaftshilfe: Füreinander dasein verhindert Vereinsamungstendenzen (Kochen, Spazieren, Quartiersarbeit): Dabei ist es wichtig die Eigeninitiative zu fördern. Eigentum teilen. Erfolgsgeschichten publik machen        | 5    | 6     | AG 1   |
| Die Angebote, die es gibt, müssen kommuniziert werden.  | 6    | 5     | AG 4   |
| Die Landesregierung soll Senior*innen in Altersheimen schnellstmöglich Freiheiten wieder geben, also Besuche niedrigschwelliger ermöglichen, gemeinsame interne Veranstaltungen unter kontrollierten Bedingungen ermöglichen. | 6    | 5     | AG 2   |
| Einzeltraining/Paartraining auf dem Sportplatz erlauben, vermeidet auch illegale Treffen auf dem Sportplatz   | 7    | 4     | AG 5   |
| Freiheiten und Normalität für Geimpfte (verhindert Langzeitfolgen vor allem für Ältere!)  | 7    | 4     | AG 5   |

| Empfehlungen  | Rang | Likes | Gruppe |
|---|------|-------|--------|
| Förderung von Gemeinschaftsgärten als Orte der Zusammenkunft, z.B. zentral gelegene Plätze  | 8    | 3     | AG 2   |
| Förderung und Reaktivierung von Angeboten verschiedener Aktivitäten in kleineren Gruppen im freien unter Hygienevorschriften, zur Verfügung stellen öffentlicher Räume, beispielsweise Gemeinschaftsgärten. Auch mit Hilfe von beispielsweise Vereinen (Nutzung vorhandener Strukturen) | 9    | 1     | AG 2   |
| Menschen ins persönliche Gespräch holen   | 9    | 1     | AG 4   |
| Förderung bürgerschaftlichen Engagements  | 9    | 1     | AG 2   |
| Alte/Hilfsbedürftige: Kontakt zu Anderen darf nicht verloren gehen und kann durch Tests ermöglicht werden! (z.B. alt & jung mischen)  | 9    | 1     | AG 5   |
| Neue Routinen: Konstanz und Verlässlichkeit schaffen. Kleine Gruppen über längeren Zeitraum ermöglichen   | 10   | 0     | AG 1   |

Tabelle 3: Auswertung aller Beiträge Ergebnisse anhand der Stimmverteilung PRO CLUSTER

| Empfehlungen  | Likes |
|---|-------|
| <b>Cluster 1: Kinder und Jugendliche</b>  |       |
| Aktivitäten ermöglichen für Kinder: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freizeitprogramme in den Ferien</li> <li>• in kleinen Gruppen</li> <li>• Bspw. Vereinsarbeit mit Kindern mit Hygienekonzept unabhängig von der Inzidenz ermöglichen</li> </ul> | 15    |
| Jugendarbeit wieder aktivieren  | 7     |
| LehrerInnen sollten SchülerInnen zusammenbringen, v.a. Grundschule; LehrerInnen als InitiatorInnen  | 7     |
| Unterstützung von LehrerInnen erforderlich - in Bezug auf, was im Internet möglich ist (z.B. spielerisch Lernen)  |       |
| Grundschüler können keine Verbindung zueinander aufbauen, es fehlt körperliche Bewegung, kein Kontakt zu den Sportgruppen und den Mitschülern   |       |
| Lehrpläne umbauen, damit etwas nachgeholt werden kann   |       |
| Kinder: Kontakte zu anderen Kindern sind enorm wichtig und müssen daher unbedingt ermöglicht werden! (Tests für Vereine bereitstellen, Personal für das Testen schulen)   |       |
| <b>Cluster 2: Seniorinnen und Senioren</b>  |       |
| gemeinsame Nachmittage fördern, soziale Kontakte wieder ermöglichen<br>Digitalisierung näherbringen   | 14    |
| Die Landesregierung soll Senior*innen in Altersheimen schnellstmöglich Freiheiten wieder geben, also Besuche niedrigschwelliger ermöglichen, gemeinsame interne Veranstaltungen unter kontrollierten Bedingungen ermöglichen.                               | 5     |
| Alte/Hilfsbedürftige: Kontakt zu Anderen darf nicht verloren gehen und kann durch Tests ermöglicht werden! (z.B. alt & jung mischen)  | 1     |
| Geimpften wieder das normale Leben ermöglichen, z.B. Altenheime   |       |

| Empfehlungen  | Likes |
|---|-------|
| Angebot und Förderung von Besuchsdiensten für das Altersheim, beispielsweise spazieren gehen.   |       |
| sich selbst zusammentun, ältere Leute können nicht viel tun   |       |
| Kultur in Seniorenheime einbringen, z.B. ein Konzert in einem Seniorenheim mit geimpften Senioren und getesteten Künstlern  |       |
| <b>Cluster 3: Aktivitäten draußen</b>   |       |
| Im Freien wieder mehr ermöglichen: Stichwort Aerosol-Forschung, kulturelle Veranstaltungen  | 10    |
| Einzeltraining/Paartraining auf dem Sportplatz erlauben, vermeidet auch illegale Treffen auf dem Sportplatz   | 4     |
| Wetter muss besser werden   |       |
| Camps (Zeltlager/Sport/Begegnung): Pushen oder back-to-normal ausreichend?  |       |
| Testen ermöglicht mehr Kontakte im Freien und fängt dadurch die Vereinsamungstendenzen auf  |       |
| Kontaktbeschränkungen im Freien lockern/flexibler gestalten   |       |
| wenn wieder Öffnung im Freien möglich - kann darüber Kontakt gehalten/ aufgenommen werden   |       |
| Erstellung und Förderung von Konzepten zu kleineren Zusammenkünften im freien unter Hygienevorkehrungen, Angebot verschiedener Aktivitäten, evtl. angepasst an verschiedene Altersgruppen   |       |
| Kulturelles Leben wieder ermöglichen  |       |
| <b>Cluster 4: Öffentlicher Raum</b>   |       |
| Freiheiten und Normalität für Geimpfte (verhindert Langzeitfolgen vor allem für Ältere!)  | 4     |
| Förderung von Gemeinschaftsgärten als Orte der Zusammenkunft, z.B. zentral gelegene Plätze  | 3     |
| Förderung und Reaktivierung von Angeboten verschiedener Aktivitäten in kleineren Gruppen im freien unter Hygienevorschriften, zur Verfügung stellen öffentlicher Räume, beispielsweise Gemeinschaftsgärten. Auch mit Hilfe von beispielsweise Vereinen (Nutzung vorhandener Strukturen) | 1     |
| Möglichmachen, was geht für Geimpfte, kleine Gruppen  |       |
| Förderung von Aktivitäten in kleineren Gruppen auf entsprechenden öffentlichen Plätzen im freien für Gefühl des Miteinander trotz Corona, mit Einhaltung Abstandsregeln usw.  |       |
| Förderung von Gemeinschaftsgärten für ein Gefühl des Miteinander  |       |
| Die Landesregierung soll Anreize schaffen, Angebote für gemeinsame Aktivitäten unter Corona-Maßnahmen wahrzunehmen, beispielsweise Abbau von Hindernissen   |       |

| Empfehlungen  | Likes |
|---|-------|
| eine Sitzbank (Corona-Bank) in der Straße aufstellen - mit der Möglichkeit, ausreichend Abstand einzuhalten   |       |
| <b>Cluster 5: Vereinswesen und ehrenamtliche Tätigkeiten</b>  |       |
| Förderung und Reaktivierung von Vereinen, Angebot verschiedener Aktivitäten in kleineren Gruppen im freien, so auch Kontakte besser nachvollziehbar.  | 10    |
| Förderung bürgerschaftlichen Engagements  | 1     |
| Reaktivierung/Förderung von Vereinen, dadurch Reaktivierung verschiedener Aktivitäten in kleinen Gruppen, so auch Kontakte besser nachvollziehbar (Sonst treffen sich insbesondere Jugendliche schlecht nachvollziehbar irgendwo) |       |
| Ehrenamtliche/Bürgerforen unterstützten auch finanziell: müssen was zu sagen haben  |       |
| Bürgerforen als dauerhafte Institutionen (z.B. für Langzeitfolgen)  |       |
| Geld für Engagement   |       |
| Vereine könnten/ sollten aktiv werden und verbinden - Landesregierung kann unterstützen, dass aktuelle Angebote auch langfristig angeboten werden können  |       |
| <b>Cluster 6: Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation</b>   |       |
| Angebote (Förderprogramme) der Allianz für Beteiligung zur Unterstützung der Zivilgesellschaft und ihrer Ideen mehr kommunizieren, z.B. auch Angebote von Frau Stadelhofer  | 7     |
| Die Angebote, die es gibt, müssen kommuniziert werden.  | 5     |
| Ältere über die Zeitung erreichen, erklären, wie Teilnahme möglich sein kann - Marketing/ Kommunikation   |       |
| Durchsage der Regierung: sich digital treffen (vgl. der Durchsagen zum Maskentragen etc.), soziale Kontakte halten, Bewegung, nicht aufgeben!   |       |
| Kurzfristig: Anregungen geben   |       |
| <b>Cluster 7: Persönliche Kontakte fördern</b>  |       |
| Nachbarschaftshilfe: Füreinander dasein verhindert Vereinsamungstendenzen (Kochen, Spazieren, Quartiersarbeit): Dabei ist es wichtig die Eigeninitiative zu fördern. Eigentum teilen. Erfolgsgeschichten publik machen            | 6     |
| Menschen ins persönliche Gespräch holen   | 1     |
| Vermittlung von Patenschaften/Kontakten zwischen Hilfsbedürftigen und Helfern   |       |
| Betreuungsgemeinschaften bilden, nicht nur für Familien, sondern auch Alleinstehende und Ältere   |       |
| Nicht nur Nothilfe sondern auch Möglichkeit zur Aktivität: Zur Untätigkeit gezwungene Menschen in Positionen bringen, wo sie sich wieder einbringen können (Restaurants, Künstler)  |       |
| Neue Routinen: Konstanz und Verlässlichkeit schaffen. Kleine Gruppen über längeren Zeitraum ermöglichen   |       |
| bestehende Möglichkeiten zum Treffen wahrnehmen und persönliche Kontakte aktiv aufrechterhalten, z.B. 2 Haushalte, 5 Personen   |       |



| Empfehlungen   | Likes |
|--|-------|
| Menschen in meiner Nachbarschaft grüßen/ ansprechen/ anlächeln   |       |
| <b>Cluster 8: Digitale Kompetenzen</b>   |       |
| Plattform für Menschen schaffen, die sich mit dem Internet nicht so einfach verbinden können/sich nicht auskennen<br>- Rollen der Volkshochschulen?<br>- Problem: man kann sich nicht zusammentun und sich gegenseitig bilden und bei der Bedienung helfen |       |
| Online-Variante, Abendspiele, Kindertreff online über die Sportvereine, Kinder sind isoliert von anderen Kindern, die sie nicht im Klassenkontext sehen  |       |
| für Ältere: Angst vor Technik nehmen; auf Menschen zugehen und erklären, dass die Technik kein Hexenwerk ist - dann steigt die Akzeptanz   |       |
| Nutzung des Internets, um beispielsweise Menschen innerhalb eines Stadtteiles auch vor Ort zu vernetzen  |       |
| habe mehr Leute im letzten Jahr kennengelernt, als sonst - über das Internet - Internetspiele sind nicht nur schlecht  |       |
| private Onlineräume sind super - sollte es mehr geben  |       |
| Finanzielle Unterstützung zur Online-Vernetzung (Senioren etc.)  |       |
| Digitale Wettbewerbe/Challenges/Trainings (Leichtathletik etc.)  |       |
| Plattform für Jugendliche, die bunte, digitale Angebote altersgerecht bewirbt; die Plattform muss bekannt gemacht werden (Kampagnen)   |       |
| (offensiver) kommunizieren, wie und wo sich potentielle Ehrenamtliche einbringen können (z.B. große Hilfeplattform)  |       |
| <b>Cluster 9: Lehren aus der Pandemie</b>  |       |
| viele aktuell funktionierende Angebote laufen toll, die Landesregierung sollte unterstützen, dass viele der Angebote auch über die Pandemiephase hinaus erhalten bleiben (ggf. in geringerem Umfang)   |       |
| Corona als Chance: Sprachangebote, Sportkurse in München   |       |
| Evaluierung: Welche Pandemie-Maßnahme hat Sinn gemacht und welche nicht?   |       |
| Wir dürfen nicht im nächsten Winter wieder in einen Lockdown gehen!  |       |
| Langfristig: wir müssen wieder zurück zur Normalität   |       |
| Es darf nicht wieder vorkommen, dass Hilfsbedürftige keine Hilfe bekommen  |       |
| Leute haben sich gut arrangiert  |       |

### 3.4 Dokumentation der einzelnen Arbeitsgruppen

| AG   | Beitrag  |
|--|--|
| <b>Frage 1: Welche Schritte soll die Landesregierung unternehmen, um die sozialen Langzeitfolgen der Kontaktbeschränkungen für Kinder, Alte und Hilfsbedürftige abzumildern?</b> |  |
| <b>AG 1</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivitäten ermöglichen für Kinder                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Freizeitprogramme in den Ferien</li> <li>○ in kleinen Gruppen</li> <li>○ Bspw. Vereinsarbeit mit Kindern mit Hygienekonzept unabhängig von der Inzidenz ermöglichen</li> </ul> </li> <li>• Senioren:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ gemeinsame Nachmittage fördern, soziale Kontakte wieder ermöglichen</li> <li>○ Digitalisierung näherbringen</li> </ul> </li> <li>• Möglichmachen, was geht für Geimpfte, kleine Gruppen</li> </ul>  |
| <b>AG 2</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von Aktivitäten in kleineren Gruppen auf entsprechenden öffentlichen Plätzen im freien für Gefühl des Miteinander trotz Corona, mit Einhaltung Abstandsregeln usw.</li> <li>• Vermittlung von Patenschaften/Kontakten zwischen Hilfsbedürftigen und Helfern</li> <li>• Reaktivierung/Förderung von Vereinen, dadurch Reaktivierung verschiedener Aktivitäten in kleinen Gruppen, so auch Kontakte besser nachvollziehbar (Sonst treffen sich insbesondere Jugendliche schlecht nachvollziehbar irgendwo)</li> <li>• Erstellung und Förderung von Konzepten zu kleineren Zusammenkünften im freien unter Hygienevorkehrungen, Angebot verschiedener Aktivitäten, evtl. angepasst an verschiedene Altersgruppen</li> </ul>  |
| <b>AG 3</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Plattform für Jugendliche, die bunte, digitale Angebote altersgerecht bewirbt; die Plattform muss bekannt gemacht werden (Kampagnen)</li> <li>• LehrerInnen sollten SchülerInnen zusammenbringen, v.a. Grundschule; LehrerInnen als InitiatorInnen</li> <li>• Unterstützung von LehrerInnen erforderlich - in Bezug auf, was im Internet möglich ist (z.B. spielerisch Lernen)</li> </ul>   |
| <b>AG 4</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehrenamtliche/Bürgerforen unterstützen auch finanziell: müssen was zu sagen haben</li> <li>• Bürgerforen als dauerhafte Institutionen (z.B. für Langzeitfolgen)</li> <li>• Betreuungsgemeinschaften bilden, nicht nur für Familien, sondern auch Alleinstehende und Ältere</li> <li>• Plattform für Menschen schaffen, die sich mit dem Internet nicht so einfach verbinden können/sich nicht auskennen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Rolle der Volkshochschule?</li> <li>○ Problem: man kann sich nicht zusammentun und sich gegenseitig bilden und bei der Bedienung helfen</li> </ul> </li> <li>• Grundschüler können keine Verbindung zueinander aufbauen, es fehlt körperliche Bewegung, kein Kontakt zu den Sportgruppen und den Mitschülern                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Online-Variante, Abendspiele, Kindertreff online über die Sportvereine, Kinder sind isoliert von anderen Kindern, die sie nicht im Klassenkontext sehen</li> </ul> </li> <li>• Camps (Zeltlager/Sport/Begegnung)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Pushen oder back-to-normal ausreichend?</li> </ul> </li> <li>• Es darf nicht wieder vorkommen, dass Hilfsbedürftige keine Hilfe bekommen</li> <li>• Lehrpläne umbauen, damit etwas nachgeholt werden kann</li> </ul> |
| <b>AG 5</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder: Kontakte zu anderen Kindern sind enorm wichtig und müssen daher unbedingt ermöglicht werden! (Tests für Vereine bereitstellen, Personal für das Testen schulen)</li> </ul>  |

| AG  | Beitrag   |
|---|---|
|   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alte/Hilfsbedürftige: Kontakt zu Anderen darf nicht verloren gehen und kann durch Tests ermöglicht werden! (z.B. alt &amp; jung mischen)</li> </ul>  |
| <p><b>Frage 2: Was kann die Landesregierung dafür tun, Vereinsamungs-tendenzen kurzfristig und langfristig aufzufangen?</b></p> |   |
| <p><b>AG 1</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht nur Nothilfe sondern auch Möglichkeit zur Aktivität               <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Zur Untätigkeit gezwungene Menschen in Positionen bringen, wo sie sich wieder einbringen können (Restaurants, Künstler)</li> <li>◦ Geld für Engagement</li> </ul> </li> <li>• Neue Routinen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Konstanz und Verlässlichkeit schaffen</li> <li>◦ Kleine Gruppen über längeren Zeitraum ermöglichen</li> </ul> </li> <li>• Im Freien wieder mehr ermöglichen               <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Stichwort: Aerosolforschung</li> <li>◦ Kulturelle Veranstaltungen</li> </ul> </li> <li>• Geimpften wieder das normale Leben ermöglichen, z.B. Altenheime</li> </ul>  |
| <p><b>AG 2</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von Gemeinschaftsgärten für ein Gefühl des Miteinander</li> <li>• Angebot und Förderung von Besuchsdiensten für das Altersheim, beispielsweise spazieren gehen.</li> <li>• Die Landesregierung soll Anreize schaffen, Angebote für gemeinsame Aktivitäten unter Corona-Maßnahmen wahrzunehmen, beispielsweise Abbau von Hindernissen</li> <li>• Die Landesregierung soll Senior*innen in Altersheimen schnellstmöglich Freiheiten wieder geben, also Besuche niedrigschwelliger ermöglichen, gemeinsame interne Veranstaltungen unter kontrollierten Bedingungen ermöglichen.</li> <li>• Förderung bürgerschaftlichen Engagements</li> </ul>   |
| <p><b>AG 3</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereine könnten/ sollten aktiv werden und verbinden - Landesregierung kann unterstützen, dass aktuelle Angebote auch langfristig angeboten werden können</li> <li>• Ältere über die Zeitung erreichen, erklären, wie Teilnahme möglich sein kann - Marketing/ Kommunikation</li> <li>• für Ältere: Angst vor Technik nehmen; auf Menschen zugehen und erklären, dass die Technik kein Hexenwerk ist - dann steigt die Akzeptanz</li> <li>• (offensiver) kommunizieren, wie und wo sich potentielle Ehrenamtliche einbringen können (z.B. große Hilfeplattform)</li> <li>• Angebote (Förderprogramme) der Allianz für Beteiligung zur Unterstützung der Zivilgesellschaft und ihrer Ideen mehr kommunizieren, z.B. auch Angebote von Frau Stadelhofer</li> <li>• viele aktuell funktionierende Angebote laufen toll, die Landesregierung sollte unterstützen, dass viele der Angebote auch über die Pandemiephase hinaus erhalten bleiben (ggf. in geringerem Umfang)</li> <li>• Durchsage der Regierung: sich digital treffen (vgl. der Durchsagen zum Maskentragen etc.), soziale Kontakte halten, Bewegung, nicht aufgeben!</li> </ul> |
| <p><b>AG 4</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristig: wir müssen wieder zurück zur Normalität</li> <li>• Kurzfristig: Anregungen geben</li> <li>• Die Angebote, die es gibt, müssen kommuniziert werden.</li> <li>• Leute haben sich gut arrangiert</li> <li>• Kulturelles Leben wieder ermöglichen</li> </ul>  |
| <p><b>AG 5</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Testen ermöglicht mehr Kontakte im Freien und fängt dadurch die Vereinsamungstendenzen auf</li> </ul>  |

| AG  | Beitrag  |
|---|--|
|   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiheiten und Normalität für Geimpfte (verhindert Langzeitfolgen vor allem für Ältere!)</li> <li>• Kontaktbeschränkungen im Freien lockern/flexibler gestalten</li> </ul>  |
| <p><b>Frage 3: Welche Maßnahmen sind in der Pandemie geeignet, soziale Vereinsamung in der Nachbarschaft sowie allgemein aufzufangen?</b></p> |  |
| <p><b>AG 1</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachbarschaftshilfe:               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Füreinander Da-Sein verhindert Vereinsamungstendenzen (Kochen, Spazieren, Quartiersarbeit)</li> <li>○ Dabei ist es wichtig, die Eigeninitiative zu fördern</li> <li>○ Eigentum teilen</li> <li>○ Erfolgsgeschichten publik machen</li> </ul> </li> </ul>  |
| <p><b>AG 2</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung des Internets, um beispielsweise Menschen innerhalb eines Stadtteiles auch vor Ort zu vernetzen</li> </ul>  |
| <p><b>AG 3</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich selbst zusammentun, ältere Leute können nicht viel tun</li> <li>• Corona als Chance: Sprachangebote, Sportkurse in München</li> <li>• habe mehr Leute im letzten Jahr kennengelernt, als sonst - über das Internet - Internetspiele sind nicht nur schlecht</li> <li>• private Onlineräume sind super - sollte es mehr geben</li> <li>• eine Sitzbank (Corona-Bank) in der Straße aufstellen - mit der Möglichkeit, ausreichend Abstand einzuhalten</li> <li>• wenn wieder Öffnung im Freien möglich - kann darüber Kontakt gehalten/ aufgenommen werden</li> <li>• Menschen in meiner Nachbarschaft grüßen/ ansprechen/ anlächeln</li> </ul>  |
| <p><b>AG 4</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendarbeit wieder aktivieren</li> <li>• Wetter muss besser werden</li> <li>• Evaluierung: Welche Pandemie-Maßnahme hat Sinn gemacht und welche nicht?</li> <li>• Wir dürfen nicht im nächsten Winter wieder in einen Lockdown gehen!</li> <li>• Menschen ins persönliche Gespräch holen</li> </ul>  |
| <p><b>AG 5</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzielle Unterstützung zur Online-Vernetzung (Senioren etc.)</li> <li>• Digitale Wettbewerbe/Challenges/Trainings (Leichtathletik etc.)</li> <li>• Einzeltraining/Paartraining auf dem Sportplatz erlauben               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ vermeidet auch illegale Treffen auf dem Sportplatz</li> </ul> </li> <li>• Kultur in Seniorenheime einbringen               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ z.B. ein Konzert in einem Seniorenheim mit geimpften Senioren und getesteten Künstlern</li> </ul> </li> <li>• bestehende Möglichkeiten zum Treffen wahrnehmen und persönliche Kontakte aktiv aufrechterhalten               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ z.B. 2 Haushalte, 5 Personen</li> </ul> </li> </ul> |

### 3.5 Links zu den online-Pinnwänden (Padlets)

| Whiteboard (Padlet)                      | Link  |
|--|---|
| <b>Ergebnisse</b><br>des 5. Bürgerforums | <a href="https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/i22hxn2dqyzdy3lj">https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/i22hxn2dqyzdy3lj</a> |
| <b>Arbeitsgruppe 1</b><br>Arbeits-Padlet | <a href="https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/ljnb4shmvlbxrij1">https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/ljnb4shmvlbxrij1</a> |
| <b>Arbeitsgruppe 2</b><br>Arbeits-Padlet | <a href="https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/nj2t9snq0rvnygit">https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/nj2t9snq0rvnygit</a> |
| <b>Arbeitsgruppe 3</b><br>Arbeits-Padlet | <a href="https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/b6vqo8cze45ofgiw">https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/b6vqo8cze45ofgiw</a> |
| <b>Arbeitsgruppe 4</b><br>Arbeits-Padlet | <a href="https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/rejipwijcdsrgp0o">https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/rejipwijcdsrgp0o</a> |
| <b>Arbeitsgruppe 5</b><br>Arbeits-Padlet | <a href="https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/eml0fobkttg5zjpu">https://nexusinstitut.padlet.org/mail1648/eml0fobkttg5zjpu</a> |